



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Ausbau der wissenschaftlichen Einrichtungen

Forschungseinrichtungen außerhalb der Hochschulen, Akademien der
Wissenschaften, Museen und wissenschaftliche Sammlungen

Wissenschaftsrat

Tübingen, 1965

7. Landwirtschaftliche Betriebslehre und Agrarpolitik

urn:nbn:de:hbz:466:1-8246

gesprochen haben, z. B. der auf Grund der klimatischen Verhältnisse mögliche Anbau zahlreicher Kulturen, wovon auch die vom Institut angelegten kleinen Versuchsbetriebe für Garten-, Obst- und Weinbau zeugen. Dennoch ist es zu bedauern, daß das Institut seinen Platz nicht in unmittelbarer Nähe einer landwirtschaftlichen Fakultät oder im Rahmen der Forschungsanstalt für Landwirtschaft in Braunschweig-Völkenrode gefunden hat.

XIX. 7. Landwirtschaftliche Betriebslehre und Agrarpolitik

Die Zahl der hochschulfreien Forschungseinrichtungen auf dem Gebiet der Betriebslehre und Agrarpolitik ist gering. Die beiden Institute für Betriebswirtschaft und für landwirtschaftliche Marktforschung im Rahmen der Forschungsanstalt für Landwirtschaft in Braunschweig-Völkenrode (Nr. 251) wurden bereits in Abschnitt XIX. 1. (S. 204) erörtert.

Das Institut für ländliche Strukturforchung an der Universität Frankfurt (Nr. 269) wird in Personalunion von dem Inhaber des Lehrstuhls für Soziologie geleitet. Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und mehrere Landesministerien leisten einen Beitrag zur Finanzierung des Instituts in Form von Forschungsaufträgen. Das Institut widmet sich der Erforschung moderner bäuerlicher Betriebs- und Unternehmensformen und untersucht die Auswirkungen von Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur.

Die gleiche Aufgabe hat sich die Arbeitsgemeinschaft zur Verbesserung der Agrarstruktur in Hessen, Wiesbaden (Nr. 271), gestellt, jedoch mit dem Unterschied, daß die Untersuchungen vornehmlich auf das Land Hessen beschränkt bleiben, in dem der Agrarverfassungspolitik wegen der dort vorherrschenden kleinbäuerlichen Betriebsstruktur besonders dringliche und schwierige Aufgaben gestellt sind. Die Arbeitsgemeinschaft wird fast ausschließlich durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und durch das Land Hessen finanziert.

Die im Jahre 1947 gegründete Agrarsoziale Gesellschaft in Göttingen (Nr. 270) hat sich die Aufgabe gestellt, durch ihre Arbeit zur Verbesserung der sozialen Verhältnisse auf dem Lande beizutragen. Durch Abhaltung von Tagungen, Erstattung von Gutachten und Forschungsarbeiten betätigt sie sich auf dem Gebiet der Sozialpolitik, der Agrarverfassung, der Eingliederung heimatvertriebener Bauern und der Entwicklungsplanung für ländliche Räume. Die seit einer Reihe von Jahren erheblich ausgebaute Forschungssektion der Gesellschaft, von deren produktiver Arbeit zahlreiche Veröffentlichungen zeugen, beteiligt sich auch an Untersuchungen internatio-

naler Einrichtungen und Behörden wie der OECD und der EWG auf den genannten Gebieten. Die Gesellschaft wird außer durch Mitgliedsbeiträge und Beiträge Dritter vornehmlich durch Aufträge des Bundes, der Länder und der Landkreise finanziert. Auch freie Forschungsmittel werden gewährt. Die Bestrebungen der Gesellschaft haben in der Öffentlichkeit viel Widerhall gefunden.

Schließlich verdient die vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten finanzierte Forschungsgesellschaft für Agrarpolitik und Agrarsoziologie in Bonn (Nr. 268) genannt zu werden. Sie hat die Aufgabe, Fragen der Agrarpolitik und ländlichen Soziologie durch Untersuchungen zu klären und die internationale Zusammenarbeit auf diesem Gebiet zu pflegen. Die Gesellschaft unterhält eine Forschungsstelle in Bonn und bemüht sich im übrigen um eine enge Zusammenarbeit der angeschlossenen Hochschulinstitute. In der Vergangenheit wurden u. a. Untersuchungen über den Gesundheitszustand der landwirtschaftlichen Bevölkerung und über Fragen der sozialen Dienste in Entwicklungsgebieten durchgeführt. Die Gemeinschaftsarbeiten der angeschlossenen Institute erstrecken sich vor allem auf Strukturanalysen in benachteiligten Regionen (Eifel-Hunsrück, Rhön-Vogelsberg, Bayerischer Wald u. a.) mit dem Ziel, möglichst umfassende Entwicklungspläne für kleinere Raumeinheiten aufzustellen.

Eine erfolgreiche Agrarstruktur und ländliche Sozialpolitik als Kernstück der deutschen Agrarpolitik ist auf empirische Untersuchungen, wie sie von den vier oben genannten Institutionen durchgeführt werden, mit angewiesen. Sie sollten daher stetig weiter gefördert werden.

Die Gründung der Bundesforschungsanstalt für Hauswirtschaft in Stuttgart-Hohenheim geht auf Anregungen aus den Vereinigten Staaten zurück, wo seit langem an den Land Grant Colleges Institute für "home economics" bestehen. Sie dienen in erster Linie der Ausbildung, daneben aber auch Untersuchungen auf dem Gebiet der Hauswirtschaft. Die besonderen Aufgaben eines solchen Instituts werden u. a. aus der Notwendigkeit abgeleitet, die Arbeit im Haushalt zu erleichtern und zu rationalisieren.

Die Bundesanstalt in Hohenheim verfolgt mit ihren Arbeiten das Ziel, die Grundlagen für eine durchgreifende Besserung der Verhältnisse in den ländlichen Haushalten zu erarbeiten und damit die Voraussetzungen für eine angemessene Lebenshaltung der ländlichen Familien zu schaffen. Die Arbeitsergebnisse werden auf verschiedenen Wegen den Lehr- und Beratungskräften auf dem Gebiet der Hauswirtschaft zugänglich gemacht.